



Veranstaltung

- 1 **Veranstalter:** Stiftung „Partner für Schule NRW“, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Didacta - Verband der Bildungswirtschaft
- 2 **Thema: Neue Perspektiven für Jungen und Mädchen.** Individuelle Förderung und Geschlechtergerechtigkeit (3. Forum Schule)
- 3 **Ort: Gürzenich Köln; Zeit: 13.10.2007**
- 4 **Forum 1: Jungen lesen anders! Zu Leseinteressen und -bedürfnissen von Jungen (13.00 - 14.30 Uhr)**

Gliederung des Vortrags



- 1 Geschlechterunterschiede im Lesen
 - 1.1 Ergebnisse von PISA 2000
 - 1.2 Ergebnisse anderer Studien
- 2 Was lesen die Jungen gern?
 - 2.1 Geschlechtsspezifische (allgemeine) Interessen von Jungen und Mädchen
 - 2.2 Geschlechtsspezifische Lese- und Medieninteressen von Jungen und Mädchen
- 3 Was folgt daraus für eine geschlechterdifferenzierende Leseförderung?

1 Die Darstellung von Jungen in der Presse: Jungen = neue Sorgenkinder?



1 Eine Warnung vorweg: Sex und Gender/ biologisches und soziales Geschlecht



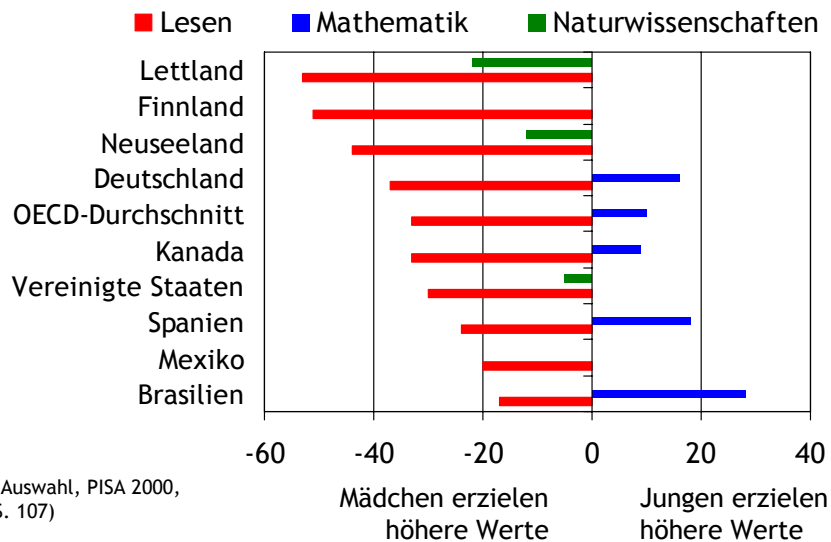
- *gender* bezeichnet **gesellschaftliche Zuschreibungsmuster** und soziale Praktiken, die das **biologische Geschlecht (sex)** in ein **soziales Geschlecht (gender)** transformieren
 - *Geschlechterdifferenzen* beruhen nur zum geringsten Teil auf biologischen – also „natürlichen“ – Gegebenheiten (sex), sondern werden im Wesentlichen konstruiert von kulturellen Zuschreibungsmustern und *geschlechtsspezifischer Sozialisation*
- Mit allen Verallgemeinerungen muss man darum äußerst vorsichtig sein!

1.1 PISA 2000: Geschlechterunterschiede in der Lesekompetenz

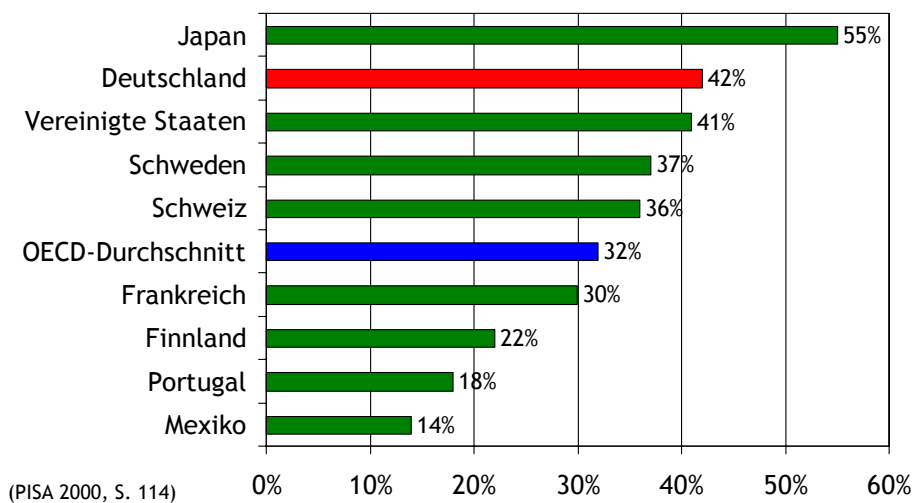


„Die **größten und konsistentesten Geschlechterunterschiede** sind **im Bereich Lesen** zu beobachten. **In allen PISA-Teilnehmerstaaten** erreichen die **Mädchen im Lesen signifikant höhere Testwerte als die Jungen**. In Deutschland entspricht der Leistungsvorsprung ungefähr einer halben Kompetenzstufe [d.h. etwa einem Schuljahr, C.G.] ... In der Mathematik lassen sich Leistungsvorteile für die Jungen feststellen, diese sind jedoch deutlich kleiner als die Geschlechterdifferenzen im Lesen ... In den Naturwissenschaften zeigt sich weder im Durchschnitt der OECD-Staaten noch innerhalb Deutschlands ein signifikanter Leistungsunterschied zwischen Mädchen und Jungen.“ (PISA 2000, S. 253)

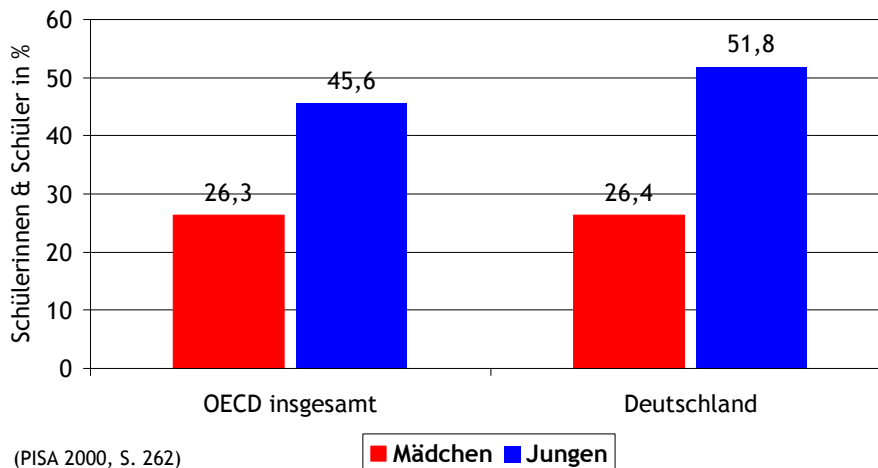
1.1 Leistungsunterschiede zwischen Jungen und Mädchen in PISA 2000



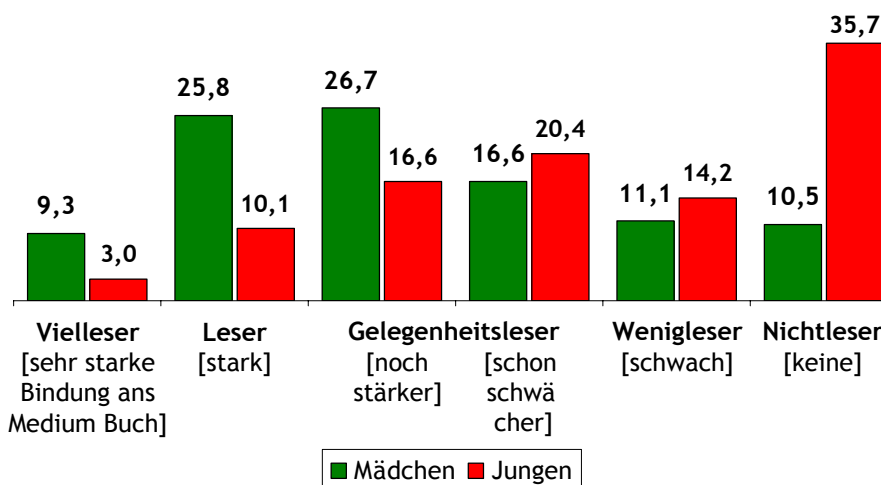
1.1 PISA 2000: 42 % der 15-Jährigen lesen nicht aus Vergnügen



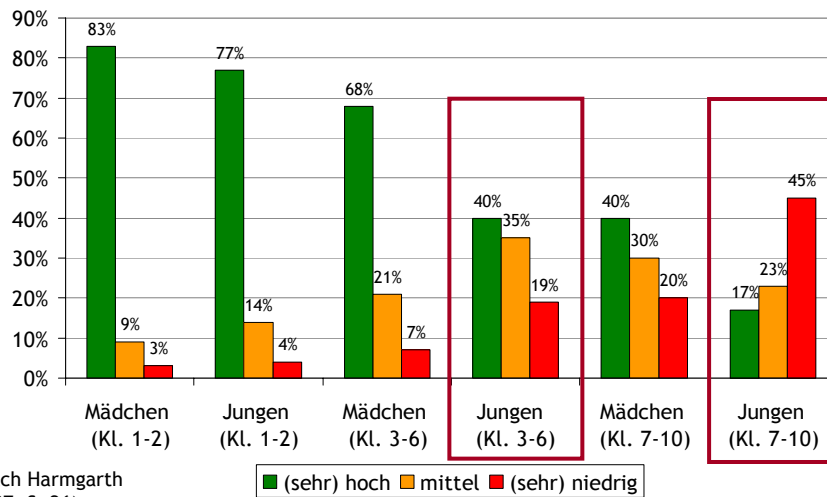
1.1 Lesemüde Schülerinnen und Schüler: „Ich lese nur, wenn ich muss“



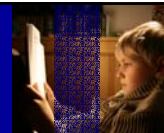
1.2 Buchlesetypologie von Achtklässlern in Sachsen und Bayern (in %)



1.2 Leseindex nach Geschlecht in den Klassen 1-10



1.2 Lesen und Geschlecht: Fünf empirisch beobachtbare Achsen der Differenz



- 1. Lesequantität und -frequenz:** Mädchen lesen häufiger und länger als Jungen.
- 2. Lesestoffe und -präferenzen:** Mädchen lesen andere Bücher, Zeitschriften und Internet-Texte als Jungen.
- 3. Leseweisen und Lektüremodalitäten:** Mädchen lesen anders als Jungen.
- 4. Lesefreude und -neigung:** Mädchen bedeutet das Lesen mehr als Jungen, sie lesen lieber und ziehen offenbar höhere Gratifikationen daraus als Jungen.
- 5. Lesekompetenz:** Mädchen lesen lt. PISA & Co. – gerade bei anspruchsvollen Aufgaben – besser als Jungen.

(nach Philipp & Garbe 2007)

2 Mann und Lesen – ein Widerspruch?

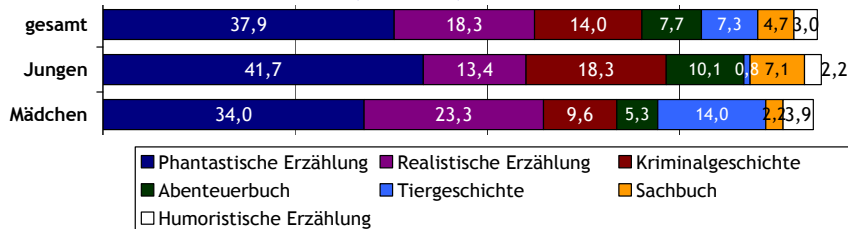


Was lesen die Jungen gern?

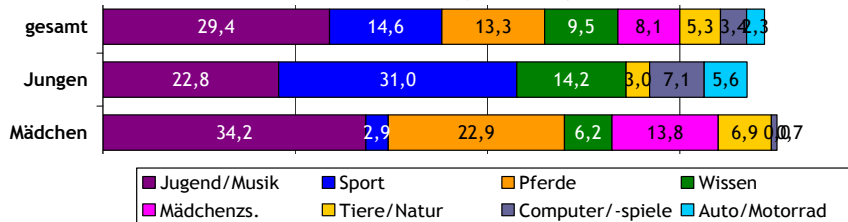
2.1 Lesestoffe von Fünftklässlern bei Büchern und Zeitschriften



Buchpräferenzen (Genres)

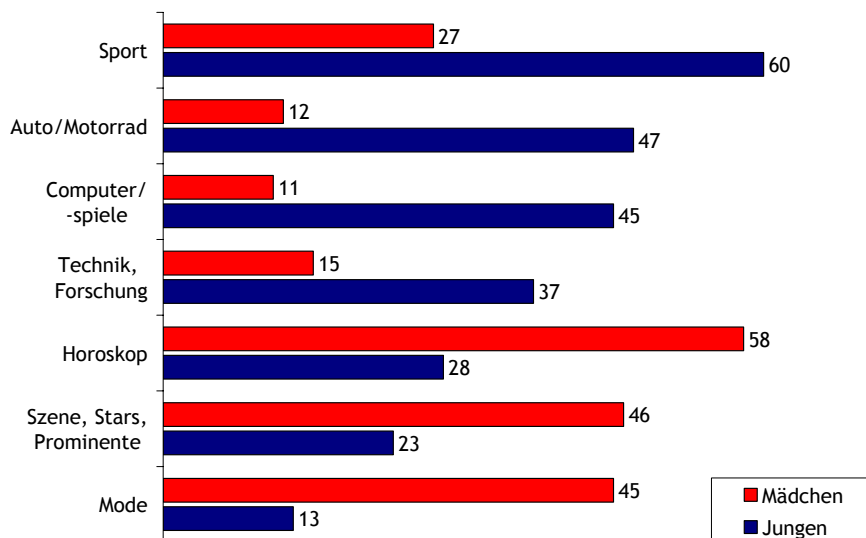


Zeitschriftenpräferenzen (Genres)



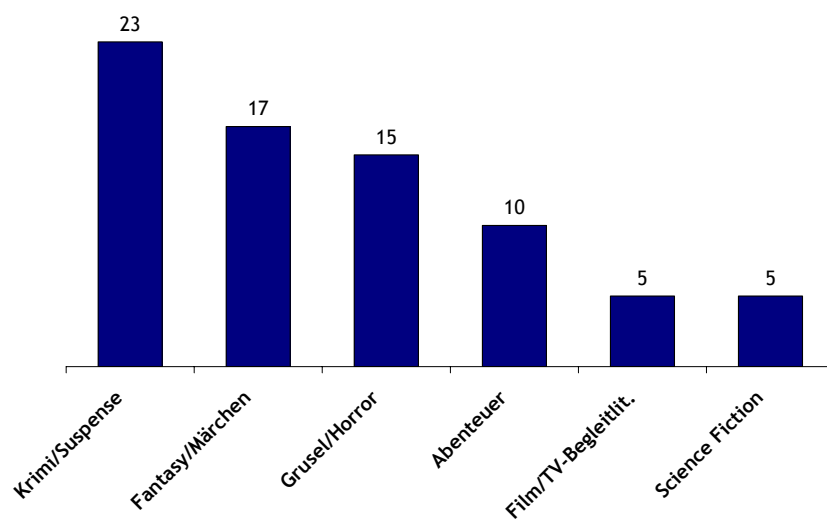
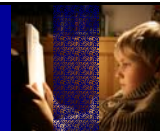
N=492, präferierte Genres über faktische Lektüre (zuletzt gelesene Bücher und Zeitschriften), Quelle: Philipp 2007

2.1 Besonders interessante Themen in der Zeitung nach Geschlecht (in %)



N=1.200, Kl. 5-13, Projekt „Zeitung in der Schule“, 2005
Auswahl, Quelle: Böck 2007, S. 68

2.1 Genrepräferenzen 6- bis 18-jähriger Jungs



N=153, Befragung von männlichen Bibliotheksnutzern in Südwstdeutschland, Quelle: Bischof & Heidtmann 2002, S. 28

2.1 Welche Bücher Jungen untereinander weiterempfehlen würden



12-14-Jährige

- A. Jacobsson; S. Olsson: *Berts gesammelte Katastrophen*
- R. L. Stine: *Schuldig* (Reihe *Fear Street*)
- A. Schlüter: *Crash* (Reihe *Kurierdienst Rattenzahn*)
- A. Schlüter: *Flucht vom Mond*
- Avi: *Jenseits des großen Meeres*
- M. Ende: *Die unendliche Geschichte*
- P. Stewart, C. Riddell: *Die Klippenland-Chroniken*

14-15-Jährige

1. E. Colfer: *Artemis Fowl*
2. H. Brennan: *Das Elfenportal*
3. S. Jordan: *Elsha - Rebellin und Seherin*
4. N. Gordon: *Der Medicus*
5. M. Simmons, M. Dahlie: *Pool Boy* (englisch)
6. N. Farmer: *Das Skorpionenhaus*
7. M. Rose: *Lab 47, Gefahr aus dem Labor*
8. D. Adams: *Per Anhalter durch die Galaxis*

(Quelle: Müller-Walde 2005, S. 237-239)

2.1 Welche Bücher Jungen untereinander weiterempfehlen würden



15-19-Jährige

- K. Parnuk: *Sprich langsam, Türke*
- W. Haas: *Das ewige Leben*
- J. Grisham: *Die Schuld*
- M. Moore: *Stupid White Men*
- D. Bohlen: *Nichts als die Wahrheit*
- S. King: *Cujo*
- R. Isau: *Die unsichtbare Pyramide*
- R. Hoffmann: *Ich komme*
- D. Brown: *Sakrileg*

(Quelle: Müller-Walde 2005, S. 237-239)

2.2 Geschlechterspezifische Leseinteressen und Medienpräferenzen



1 Mädchen bevorzugen:

- Beziehungs-, Tier- und Liebesgeschichten
- Geschichten, in denen menschliche Schicksale im Vordergrund stehen
- im weitesten Sinne also **psychologische Geschichten** oder „**human-interest-stories**“

1 Jungen bevorzugen:

- Spannung und Aktionsreichtum
- Abenteuer und Kampf, Herausforderung und Bewährung
- Reise- und Helden-geschichten

2.2 Geschlechterspezifische Leseinteressen und Medienpräferenzen



2 Mädchen bevorzugen Themen mit Bezug

- zu ihrem **eigenen Leben**
- zu ihrer Gegenwart bzw.
- zu ihrem gesellschaftlichen Umfeld:
↓
eher realistische oder problemorientierte Geschichten

2 Jungen bevorzugen Themen mit Bezug

- zu **anderen und fremden Welten**:
↓
exotische Länder, ferne Zeiten, unwahrscheinliche Szenarien (historische und Heldengeschichten, Fantasy, Science Fiction)

2.2 Geschlechterspezifische Leseinteressen und Medienpräferenzen



3 Mädchen bevorzugen Geschichten mit **innerer Handlung** (Beziehungen, Psychologie).

4 Mädchen lesen eher empathisch und emotional involviert.

3 Jungen bevorzugen Geschichten mit **äußerer Handlung** (Kampf gegen äußere Hindernisse oder Feinde, Meisterung von Herausforderungen).

4 Jungen lesen eher sachbezogen und distanziert oder tauchen in fremde, phantastische und exotische Welten ab.

2.2 Geschlechterspezifische Leseinteressen und Medienpräferenzen



5 Mädchen greifen auch zu Jungenbüchern: Sie haben ein breiteres Genre- und Themenspektrum als Jungen

6 Mädchen lesen eher 'wörtlich', ernst, realistisch und identifikatorisch

5 Jungen würden niemals „Mädchenbücher“ lesen - bzw. dies öffentlich zugeben!

6 Jungen lieben Komik, Witz, Parodie und alle Formen von 'schrägem' Humor und skurrilen Übertreibungen; dies sind nicht zuletzt Möglichkeiten der Distanzierung von den fiktionalen Welten.

3 Ansätze zu einer geschlechterdifferenzierten Leseförderung



Wie bekommen wir die Jungen wieder ans Buch?

Lang-, mittel- und kurzfristige Aufgaben der geschlechterdifferenzierten Leseförderung

3.1 Langfristige Aufgaben geschlechtsspezifischer Leseförderung



1. Arbeit an Männerbildern und Geschlechterdemokratie

- Überwindung von Polarisierung und Hierarchisierung der Eigenschaften der Geschlechter
- „Geschlechterdruck“ bei Männern größer als bei Frauen („Sei ein richtiger Junge!“)

2. Stärkung der Präsenz von Männern in der Erziehung

- Lesevorbilder und -helfer in der „primären literarischen Initiation“ dringend nötig
- Aufwertung der Erziehungsarbeit (auch bzgl. Ausbildung und Bezahlung)

3.2 Mittelfristige Aufgaben geschlechtsspezifischer Leseförderung



1. Umbau der Schulen zu Orten des Lesens

- Kooperation mit Bibliotheken – von der ersten bis zur letzten Klasse
- Leseförderung als System mit vielen Akteuren begreifen und kontinuierlich betreiben

2. Angebot für Jungen interessanter Lesestoffe erhöhen

- Unterricht und Schullektüren wegen Dominanz der Lehrerinnen oft mädchennah
- jungentypische Lektüre- und Medieninteressen bedienen (z.B. Fantasy, Technik)

3.2 Mittelfristige Aufgaben geschlechtsspezifischer Leseförderung



3. Vielleseverfahren verankern

- Lesen lernt man nur durch Lesen – Leseflüssigkeit als entscheidende Voraussetzung für Leseverstehen *und* -motivation
- nicht allein auf Motivation setzen, sondern kognitive Teilkompetenzen aktiv fördern

3.3 Kurzfristige Aufgaben geschlechts- spezifischer Leseförderung



Lesen im Medienverbund

- nicht Buch gegen Computer, sondern Leseförderung mittels vieler Medien
- Deutschunterricht als Medienunterricht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Christine Garbe
Institut für Deutsche Sprache und Literatur
und ihre Didaktik
Leuphana Universität Lüneburg
21332 Lüneburg

Homepage: www.netzwerk-lesefoerderung.de

Homepage: www.lueneburg-liest.de

Mail: garbe@uni-lueneburg.de

Mail: lesen@uni-lueneburg.de



Hinweise zum Nachlesen



Garbe, Christine (2007a): Lesen - Sozialisation - Geschlecht. Geschlechterdifferenzierende Leseforschung und -förderung.

Philipp, Maik & Garbe, Christine (2007): Lesen und Geschlecht - empirisch beobachtbare Achsen der Differenz. [CD-ROM-Beitrag]

Beide Texte in: Andrea Bertschi-Kaufmann (Hg.), Lesekompetenz - Leseleistung - Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien (mit CD-ROM). Zug: Klett & Balmer und Seelze: Friedrich Verlag 2007

Garbe, Christine (2007b): „Echte Kerle lesen doch?!“ Konzepte einer geschlechterdifferenzierenden Leseförderung aus den angelsächsischen Ländern. In: Brittnacher, Hans Richard et al. (Hg.): Horizonte verschmelzen. Zur Hermeneutik der Vermittlung. Hartmut Eggert zum 70. Geburtstag. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 21-34

Hinweise zum Nachlesen



Garbe, Christine: Mädchen lesen ander(e)s. Für eine geschlechterdifferenzierende Leseförderung. In: JuLit. Informationen des Arbeitskreises für Jugendliteratur, Heft 2/2003, S. 14-29

dies.: Alle Mann ans Buch! Aufgaben einer geschlechterdifferenzierenden Leseförderung. In: JuLit, Heft 3/2003, S. 45-49

dies.: Warum lesen Mädchen besser als Jungen? Zur Notwendigkeit einer geschlechterdifferenzierenden Leseforschung und Leseförderung. In: U. Abraham et al. (Hg.): Deutschdidaktik und Deutschunterricht nach PISA. Freiburg i. Br.: Fillibach 2003, S. 69-89

Hinweise zum Weiterlesen



Annette Kliewer & Anita Schilcher (Hg.): Neue Leser braucht das Land! Zum geschlechterdifferenzierenden Unterricht mit Kinder- und Jugendliteratur. Baltmannsweiler: Schneider Verlag 2004

Katrin Müller-Walde: Warum Jungen nicht mehr lesen und wie wir das ändern können. Frankfurt/NewYork: Campus 2005

Christine Garbe: Leseförderung für Jungen. [Rezension zu Müller-Walde] In: JuLit H. 3, S. 54-57

Maik Philipp: Lesen, wenn anderes und andere wichtiger werden. Empirische Erkundungen zur Leseorientierung in der peer group bei Kindern aus fünften Klassen. Münster: Lit 2007

Weitere Literaturhinweise und Tipps



Richard Sigel und Sabine Feneberg: Leseförderung und Entwicklung von Lesefreude. Leitfaden für die lesekompetente Hauptschule. München: Maif Verlag 2007

Stiftung Bildungspakt Bayern: www.bildungspakt-bayern.de

„Reading Apprenticeship“ aus den USA: Ruth Schoenbach u.a.: Lesen macht schlau. Neue Lesepraxis für weiterführende Schulen. Hg. von Dorothee Gaile. Berlin: Cornelsen 2006

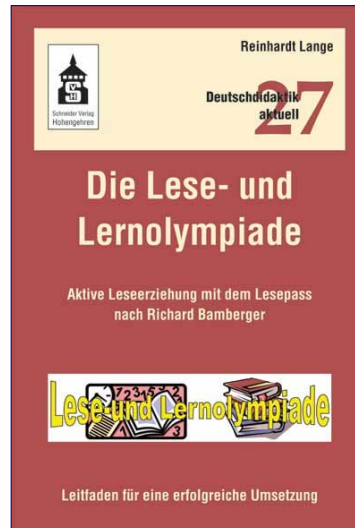
Sehr zu empfehlen als Schatzkiste für Unterrichtsmaterialien und Tipps im Internet:
[www.lesekompetenz.tsn.at](http://www lesekompetenz.tsn.at) (= Leseförderung in Tirol / Österreich)

Göttingen - Adaption der Lese- und Lernolympiade aus Österreich



Lange, Reinhardt (2007): Die Lese- und Lernolympiade. Aktive Lesererziehung mit dem LesePASS nach Richard Bamberger. Baltmannsweiler: Schneider

Basiert auf: Bamberger, Richard (2001) Erfolgreiche Lesererziehung in Theorie und Praxis. Mit besonderer Berücksichtigung der Projekts „Leistungs- und Motivationssteigerung im Lesen und Lernen unter dem Motto Lese- und Lernolympiade“ Baltmannsweiler: Schneider



Weitere Literaturhinweise und Tipps



Die neueste Fachliteratur: Andrea Bertschi-Kaufmann (Hg.): Lesekompetenz - Leseleistung - Leseförderung. Grundlagen, Modelle und Materialien (mit CD-ROM). Zug: Klett u. Balmer 2007

Und zum direkten Beginnen: A. Bertschi-Kaufmann u.a.: LESEN. Das Training. Lesefertigkeiten - Lesegeläufigkeit - Lesestrategien. Friedrich-Verlag 2007. Stufe I: Klassen 3-6, Stufe II: Klassen 7-10

Lesediagnostik: Michaela Auer u.a.: SLS 5-8. Salzburger Lesescreening für die Klassenstufen 5-8. Bern: Huber Verlag 2005/2006. Zu beziehen über:

www.testzentrale.de

STIKK_4: Lesekompetenz und Lesefreude in der Hauptschule (Bayern)



Die 5 Elemente von STIKK_4:

Stundenplanverankerung: Leseförderung für *alle* SchülerInnen der Jahrgangsstufe mit 4 Unterrichtsstunden/Woche (verbindlich im Stundenplan)

Individualisierung: Einsortierung der SchülerInnen in Kompetenzstufenniveaus über Eingangsdiagnostik (Salzburger Lesescreening) und Beobachtungsbögen; gesonderte Förderung der „RisikoschülerInnen“



STIKK_4: Lesekompetenz und Lesefreude in der Hauptschule (Bayern)



Kompetenzstufenorientierung: Kompetenzstufenmodell von IGLU als Grundlage; SchülerInnen einer Kompetenzstufe zugeordnet

Klassenübergreifende Organisation: klassenübergreifende Zusammenfassung der SchülerInnen zu Leseniveau-Gruppen → homogene(re) Gruppen in den Förderstunden

4 Lese-Förderstunden in der Woche für alle: feste Verankerung im Stundenplan (Abweichung von der Stundentafel!), können auch Fachunterricht ersetzen (z.B.: 2 Std. Deutsch, 1 Std. Sachunterricht, 1 Std. Mathe oder Förderunterricht allg.).